

Zusammenfassung der Master-Thesis von
Sarah Dupasquier

ORCHMUS – Belastungen und Ressourcen am Arbeitsplatz des Orchestermusikers

Die aufbauende und heilende Wirkung von Musik ist viel beschrieben. Vor diesem Hintergrund drängt sich die Frage auf, inwieweit die Musik diese positive Wirkung in Form von Entspannung, Kraft und Ressource behält, wenn sie beruflich ausgeübt und so zur Arbeit wird. Der Musikerberuf geht mit einer Vielfalt von Belastungs- und Stressfaktoren einher: Spezielle Arbeitszeiten, Zwang zu extremer Gruppenarbeit, hoher Konkurrenzdruck, Unterordnung unter einen Orchesterleiter selbst bei herausragender persönlicher Qualifikation, körperliche Zwangshaltung, Lärm u.a. beeinflussen die Leistungsfähigkeit, das Wohlbefinden und die Gesundheit der Musiker.

Die Studie ORCHMUS konzentrierte sich auf die Belastungen und die sozialen und organisationalen Ressourcen am Arbeitsplatz des Musikers im Orchester. Die Ziele der Studie umfassten die Erfassung (Quantifizierung) der physischen und psychosozialen Belastungen und der Ressourcen von Orchestermusikern. Des Weiteren wurde aufgezeigt, inwiefern soziale und situative Ressourcen zur Gesundheit der Musiker beitragen. Darüber hinaus sollte ORCHMUS zu einer weiterführenden Sensibilisierung von Arbeitgebern und Musikern zum Thema beitragen.

Im Rahmen einer Querschnittstudie wurden acht Berufsorchester der deutschsprachigen Schweiz mit insgesamt 625 Musikern schriftlich befragt. Um die Belastungen und Ressourcen der Orchestermusiker objektiv mit jenen anderer Branchen (Produktions- und Dienstleistungsbetrieben) zu vergleichen, wurde als Kernstück der Befragung das von Rimann und Udris (1997) entwickelte standardisierte Erhebungsinstrument SALSA (Salutogenetische subjektive Arbeitsanalyse) eingesetzt. Die statistischen Auswertungen umfassten bei den

quantitativen Daten Häufigkeitszählungen der einzelnen Variablen, Kreuztabellen und Mittelwertberechnungen. Im nächsten Schritt wurden mittels Varianzanalysen signifikante Unterschiede bei metrischen Zielvariablen ermittelt. Zum Vergleich der Musiker mit den Dienstleistungs- und Produktionsbetrieben wurde für die SALSA-Werte der Stichprobe das 95% Konfidenzintervall berechnet. Mit multiplen Regressionsmodellen wurde der Einfluss der verschiedenen Arbeitsbelastungen und Ressourcen auf die Zielgrösse „Gesundheit“ quantifiziert und gleichzeitig relevante konfundierende Einflussgrössen statistisch kontrolliert.

Die Befragung erzielte einen Rücklauf von rund 50% (309 Musiker). Der Vergleich der Mittelwerte zeigte, dass die befragten Musiker auf vielen *SALSA-Subskalen* statistisch bedeutsam stärkere Belastungen angeben als Befragte von Dienstleistungs- und Produktionsunternehmen, und im Vergleich auch auf weniger organisationale und soziale Ressourcen zurückgreifen können. In Bezug auf die Anforderungen und Belastungen wie auch die organisationalen und sozialen Ressourcen bestehen auf den verschiedenen Subskalen sowohl unter den Orchestern als auch den Registern (Instrumentalgruppen) signifikante Unterschiede. Bei den Belastungen durch *äussere Tätigkeitsbedingungen* spiegeln sich die spezifischen Orchestercharakteristika, wie Arbeit in Kammerformation oder auf der Bühne und im Graben nieder. Aus der Sicht von Public Health zeichnen sich Massnahmen am setting Arbeitsplatz, in der Ausbildung von Musikern, in der kurativen Medizin und im Bereich Forschung ab.